

ANZEIGE



KI

Zukunft gründen in Berlin: Künstliche Intelligenz

Zukunftsorte – darunter der Campus Charlottenburg und der TechnologiePark Humboldtthain – sind Hotspots für KI-Startups. Lerne hier aktuelle Gründungsbeispiele und passende Standorte im Bereich KI kennen!



CLEANTECH

Zukunft gründen in Berlin: CleanTech

In mehreren Zukunftsorten wird an der Energie- und Chemiewende gearbeitet. Lerne hier aktuelle Gründungsbeispiele und passende Standorte aus dem Bereich CleanTech kennen!



LIFE SCIENCES

Zukunft gründen in Berlin: Life Sciences

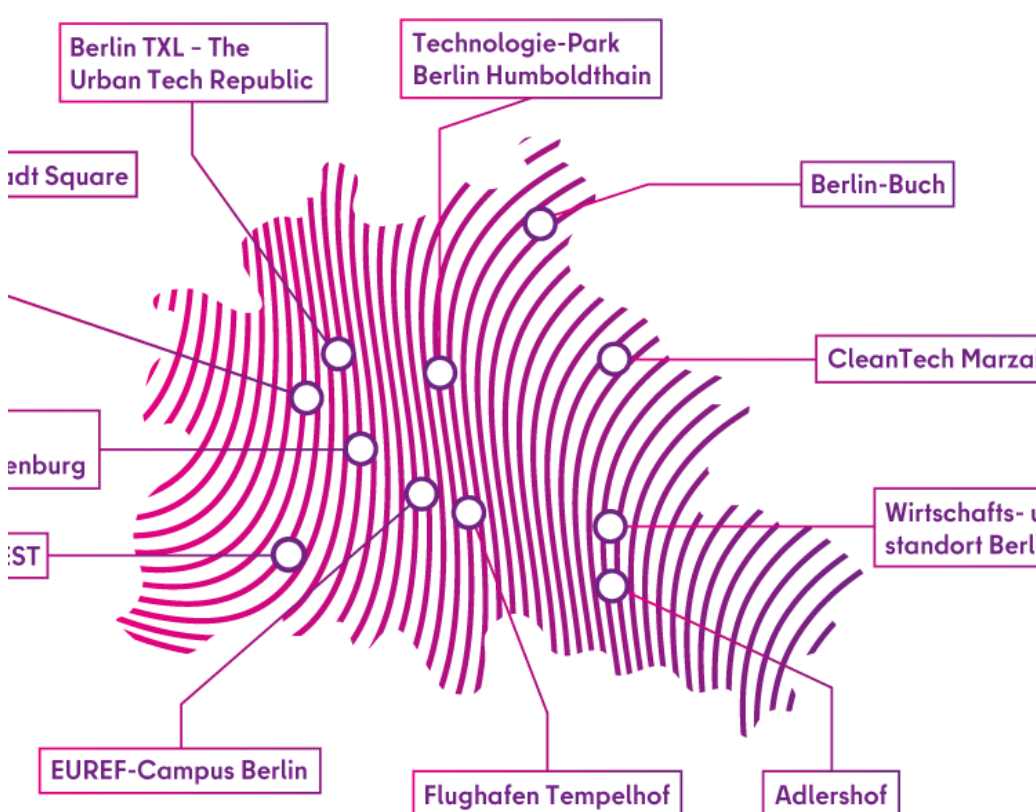
In Zukunftsorten wie Berlin-Buch und Berlin SÜDWEST entsteht die Medizin der Zukunft. Lerne hier aktuelle Gründungsbeispiele und passende Standorte aus dem Bereich Life Sciences kennen!



INFOBOX

Leitfaden für Deep Tech Gründungen aus der Wissenschaft

Wie kann man in Berlin ein Deep Tech Startup gründen? Was sind die wichtigsten Punkte? Was muss beachtet werden? Welche Förderprogramme gibt es? Mit unserem Leitfaden kannst Du eine Gründung Schritt für Schritt planen.



ZUKUNFTSORTE

Wie Zukunftsorte ScienceTech in Berlin gestalten

Fast 50 Wissenschaftseinrichtungen sind in den 11 Zukunftsorten ansässig. Bei uns kannst du erfahren, wie Wissenschaft und Wirtschaft hier gemeinsam die Zukunft Berlins mitgestalten.

SERVICE

- Abonnement
- Tagesspiegel Apps
- Anzeigen
- Vermarktung
- Unternehmen
- Archiv

ANGEBOTE

- Background
- Newsletter

EMPFEHLUNGEN

- Sudoku
- Begriffel
- Podcasts
- Ostern
- Vergleichsportal
- Gutscheine

ANZEIGE

KI

Zukunft gründen in Berlin: Künstliche Intelligenz



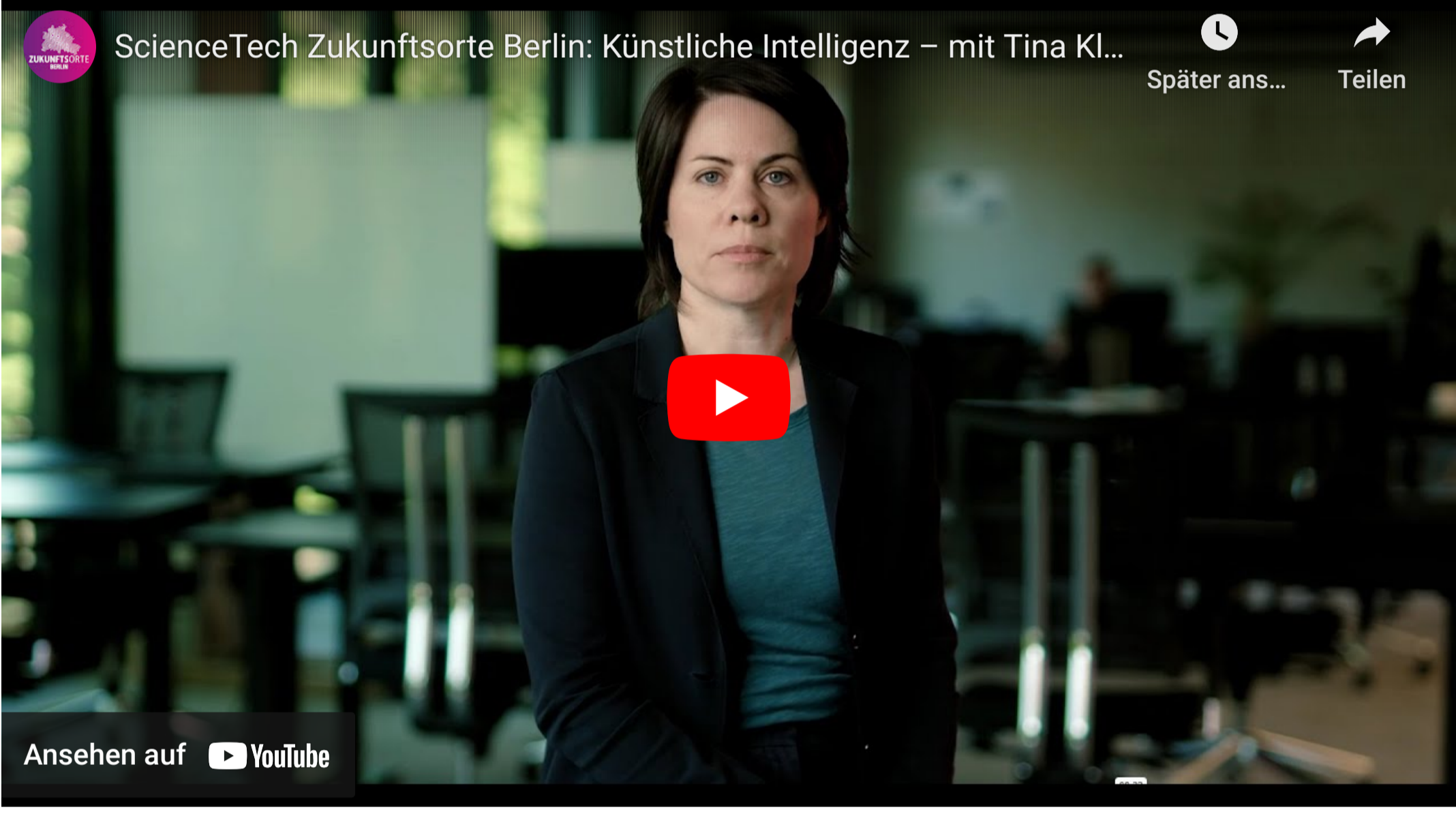
Foto: Team Quantistry 2023

„Wir möchten dazu beitragen, Berlin zu einem der attraktivsten Standorte für KI-Startups weltweit zu machen“, sagt Dr. Tina Klüwer, Direktorin von K.I.E.Z. - Künstliche Intelligenz Entrepreneurship Zentrum. K.I.E.Z. bietet verschiedene Programme für Entrepreneur:innen an, die ihre KI-Forschung in die wirtschaftliche Anwendung bringen wollen: von der Validierung von Forschungsergebnissen über die Geschäftsmodellierung bis zur frühen Wachstumsphase. Den KI-Startups wird gezielt bei der Gründung, Finanzierung und Entwicklung ihrer Unternehmen geholfen. Die Gestaltung einer internationalen KI-Community und die Einbindung in ein starkes Netzwerk ist dabei laut Tina Klüwer maßgebend: „Als K.I.E.Z. wollen wir dafür sorgen, dass unsere Startups künftig noch besser skalieren: durch enge Verbindungen in die Wirtschaft und zu Investoren.“



Foto: YOONA AI

Fast 50 KI-Teams hat K.I.E.Z. seit dem Start im Frühjahr 2021 in seine Programme aufgenommen. Bereits 22 KI-Startups haben das Accelerator-Programm erfolgreich abgeschlossen. Eines davon ist yoona.ai. Das Startup entwickelt eine B2B-Plattform, die KI im Modedesign einsetzt und damit zu einem nachhaltigen Umgang mit Zeit und Materialien im Designprozess beiträgt. Die Grundlage für das Unternehmen wurde im engen Verbund der Fachbereiche Design und Informatik an der HTW Berlin geschaffen. Yoona.ai hat aber nicht nur vor, die Modebranche zu erobern. Anna Franziska Michel, CEO und Co-Founder, betont. „Wir wollen yoona.ai zu einer universalen, globalen KI-Design-Plattform ausbauen. Autos, Boote – jedes Produktdesign soll möglich werden“, so die Entwicklungsvision.



K.I.E.Z. wird von Science & Startups, dem Verbund der Gründungszentren der Berliner Universitäten getragen und befindet sich im Merantix AI Campus im Zukunftsort Technologie-Park Humboldthain. Die elf Zukunftsorte zeichnen sich durch ihr Zusammenspiel aus Wissenschaft und Wirtschaft aus und schaffen durch das Nutzen von Synergien ideale Bedingungen, um Innovationen von der Idee bis zum fertigen Produkt zu begleiten.

Ein weiterer wichtiger KI-Hub ist der Zukunftsort Campus Charlottenburg, wo sich in der TU Berlin das nationale Kompetenzzentrum für KI namens BIFOLD befindet. Eine digitale Plattform der Universität ermöglicht einen interdisziplinären Wissensaustausch mit Forschung und Industrie.



Viele Spin-offs aus der Berliner Wissenschaft sitzen zudem im Charlottenburger Innovations-Centrum (CHIC). Dazu gehört auch Quantistry, eine Ausgründung der FU Berlin. Die Gründer Dr. Vincent Pohl und Dr. Marcel Quennet haben eine Simulationsplattform für komplexe chemische Versuche kreiert. Oftmals teure und zeitintensive Laborversuche können dank Quantistry digital und effizient durchgeführt werden. Aktuell ist das Team dabei, die Simulationsplattform für ihre Anwendung auf Quantencomputern vorzubereiten.



Willst du mit deiner KI-Innovation auch Teil des Berliner Startup-Ökosystems werden? Hier geht's zu unserem Leitfaden für Gründungsinteressierte:

Infobox

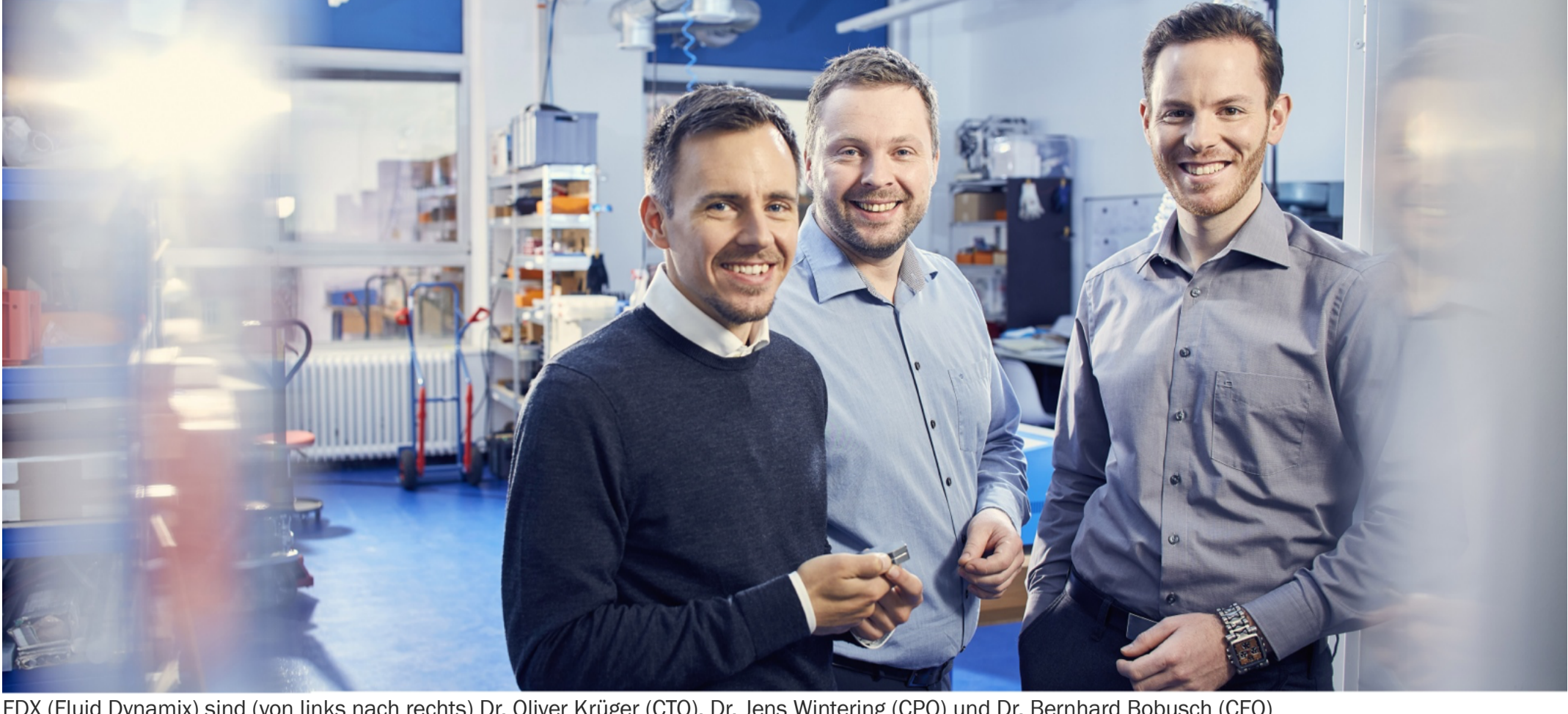
Artikel teilen
f X in ✉ X

SERVICE	ANGEBOTE	EMPFEHLUNGEN
Abonnement	Background	Sudoku
Tagesspiegel Apps	Newsletter	Begriffel
Anzeigen		Podcasts
Vermarktung		Ostern
Unternehmen		Vergleichsportal
Archiv		Gutscheine

ANZEIGE

CLEANTECH

Zukunft gründen in Berlin: CleanTech



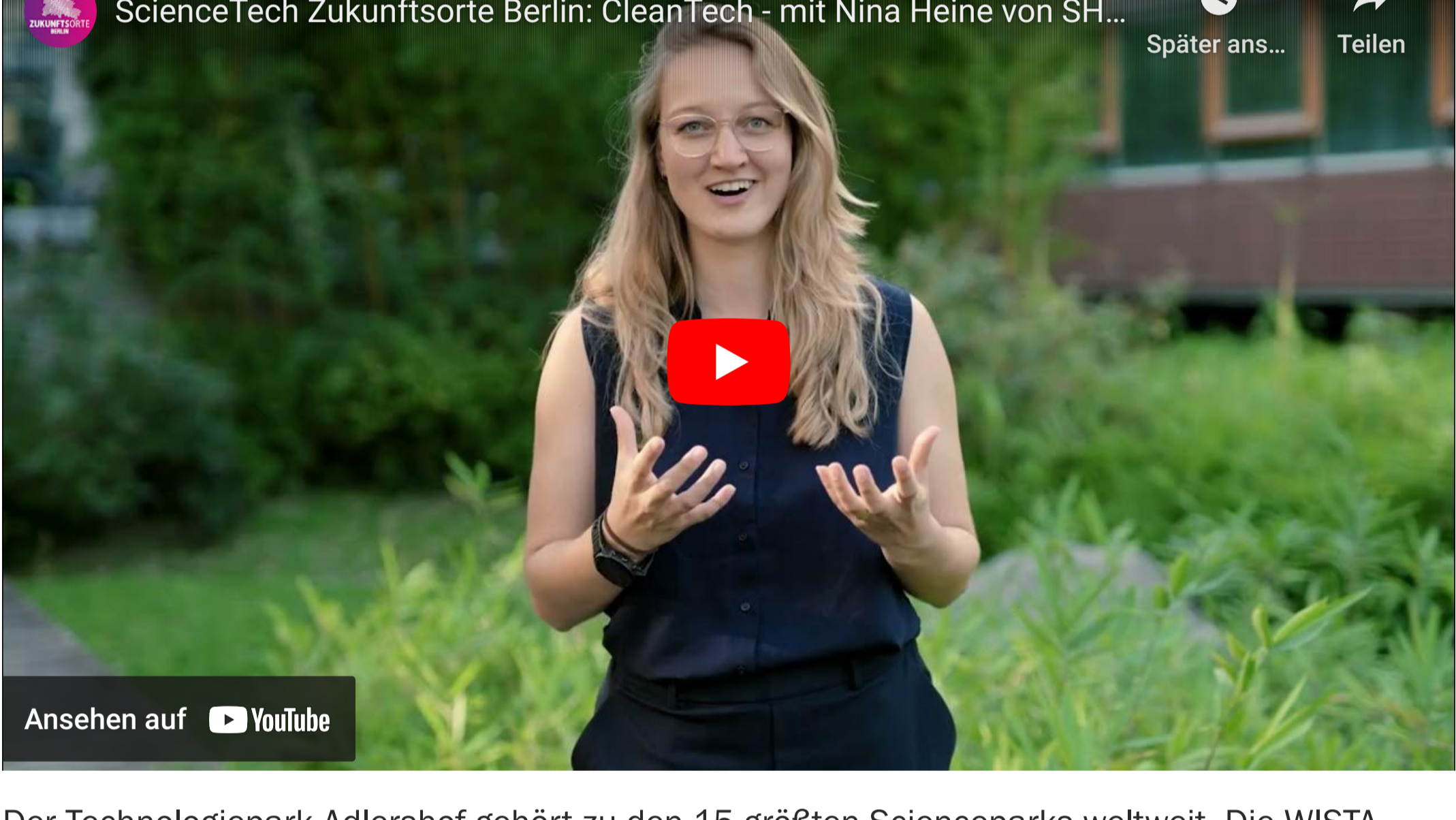
FDX (Fluid Dynamix) sind (von links nach rechts) Dr. Oliver Krüger (CTO), Dr. Jens Wintering (CPO) und Dr. Bernhard Bobusch (CEO)

„Wir haben mit GreenCHEM vor, die Metropolregion Berlin-Brandenburg als führende europäische Transferregion für Grüne Chemie zu etablieren“, sagt Martin Rahmel, Koordinator der Initiative. GreenCHEM ist der Beginn eines neuen Ökosystems, in dem Industriebetriebe, wissenschaftliche Einrichtungen und Startups ihr Wissen systematisch austauschen, um gemeinsam Innovationen hervorzubringen. Initiatoren sind neben FU, HU und TU Berlin auch die Industrieunternehmen Covestro und BERLIN-CHEMIE, die inzwischen mit zahlreichen Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft Partnerschaften geschlossen haben. Gemeinsam möchten sie an der Chemiewende arbeiten. Bisher basiert die chemische Industrie nämlich fast ausschließlich auf fossilen Rohstoffen und linearen Geschäftsmodellen. Dagegen steht bei GreenCHEM der Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen und geschlossenen Stoffkreisläufen im Fokus.



Foto: GründerInnen Nina Heine und Dr. Fabian Habicht

Im Zukunftsort Adlershof sind einige Unternehmen schon einen Schritt weiter. Dort angesiedelt ist auch das Startup mit dem plakativen Namen „SHIT2POWER“. In der Anfangszeit wurden die Gründer:innen Nina Heine und Dr. Fabian Habicht mit einem EXIST Gründerstipendium an der Humboldt-Universität zu Berlin gefördert. SHIT2POWER entwickelt eine Containeranlage, um aus Klärschlamm erneuerbare Energie zu erzeugen. Kläranlagen werden so zu Kraftwerken und halten Süßwasser im Kreislauf.



Der Technologiepark Adlershof gehört zu den 15 größten Scienceparks weltweit. Die WISTA Management GmbH betreibt hier Technologie- und Gründungszentren mit den Schwerpunkten Photonik und Optik, Photovoltaik und Erneuerbare Energien, Mikrosysteme und Materialien, Informationstechnik und Medien, Biotechnologie und Umwelt.

Im Zukunftsort Siemensstadt Square sitzt die TU-Ausgründung FDX Fluid Dynamix. Das Team hat eine proprietäre Düsen-Technologieplattform für die industrielle Nutzung geschaffen. Ihre smarte OsciJet-Düse verbraucht im Vergleich zu einer konventionellen Flachstrahldüse deutlich weniger Wasser, bei einer gleichen bis besseren Reinigungsleistung. So konnten bereits 2 Milliarden Liter Wasser eingespart werden.



Siemensstadt Square ist ein Zukunftsort, der zeigen soll, wie industrieller Strukturwandel in der Stadt der Zukunft gelingen kann. Hier werden auf 76 Hektar Arbeiten, Forschen und Wohnen in einem lebenswerten Stadtteil miteinander verbunden. Schon heute entsteht auf dem Gelände ein Innovationsökosystem, das Wissenschaft, Industrie und Unternehmergeist zusammenbringt: Angefangen mit dem Werner von Siemens Centre for Industry and Science (WvSC), das mit über 30 Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft an innovativen, praxisnahen Lösungen für den Produktions-, Energie- und Mobilitätswandel arbeitet.

Auch weitere der insgesamt elf Berliner Zukunftsorte legen ihren Schwerpunkt auf Technologien, die einen positiven Einfluss auf die Klimakrise haben, darunter der EUREF-Campus in Schöneberg, CleanTech Marzahn und die Urban Tech Republic in Tegel.

Willst du mit deiner CleanTech-Innovation auch Teil des Berliner Startup-Ökosystems werden? Hier geht's zu unserem Leitfaden für Gründungsinteressierte:

Infobox

Artikel teilen [Facebook] [Twitter] [LinkedIn] [Email] [Print]

SERVICE	ANGEBOTE	EMPFEHLUNGEN
Abonnement	Background	Sudoku
Tagesspiegel Apps	Newsletter	Begriffel
Anzeigen		Podcasts
Vermarktung		Ostern
Unternehmen		Vergleichsportal
Archiv		Gutscheine

ANZEIGE

Zukunft gründen in Berlin: Life Sciences

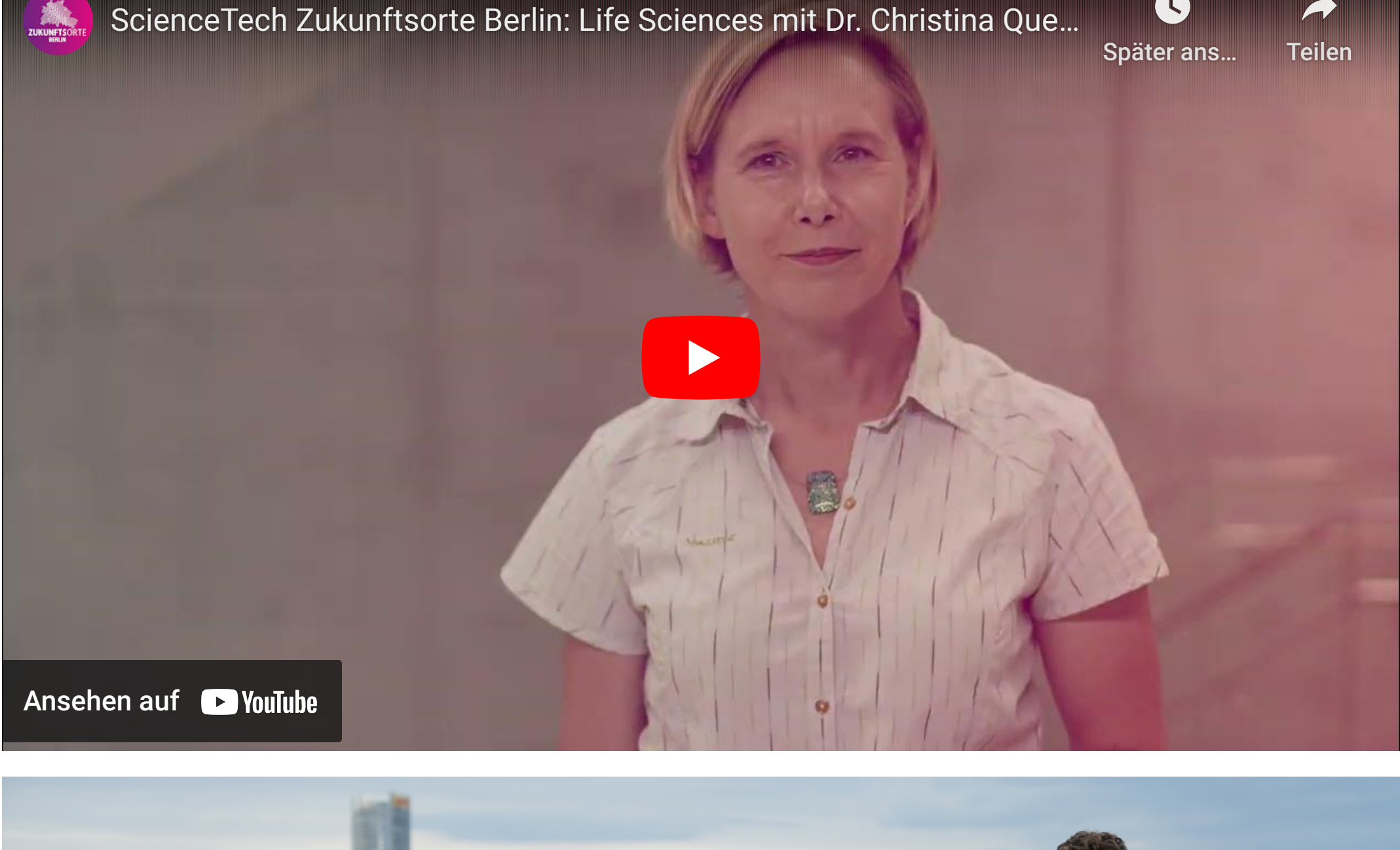


MyoPax Gründerinnen: Prof. Dr. Simone Spuler, Dr. Verena Schöwel-Wolf, Dr. Diane Seimetz, (v.l.n.r.)

Am Campus Berlin-Buch entsteht die Medizin der Zukunft: Dr. Verena Schöwel-Wolf, Prof. Dr. Simone Spuler und Dr. Diane Seimetz setzen mit ihrem Startup MyoPax auf eine innovative Technologie zur Herstellung hochregenerativer Muskelstammzellen, die an der Charité Universitätsmedizin und dem Max-Delbrück-Center am Campus Berlin Buch entwickelt wurde. Die wegweisende Technologie kombiniert eigene Stammzell- und neueste Geneditierungsverfahren, mit dem Ziel für bisher unheilbare Muskelerkrankungen eine regenerative Therapie zu entwickeln: Die Muskelstammzellen können den Muskel selbst und den gewebeeigenen Stammzellen-Pool langfristig wiederaufbauen und haben so das Potenzial, bei einer Vielzahl verschiedener Muskelkrankheiten alltagsrelevante oder lebenswichtige Muskelfunktionen wiederherzustellen. Die junge Ausgründung MyoPax ist auf Campus Berlin-Buch angesiedelt, einer von elf Berliner Zukunftsorten.



Zukunftsorte zeichnen sich durch ihr Zusammenspiel aus Wissenschaft und Wirtschaft aus und schaffen durch das Nutzen von Synergien ideale Bedingungen, um Innovationen von der Idee über den Forschungs- und Entwicklungsprozess bis hin zum fertigen Produkt zu begleiten. Der Campus Berlin-Buch ist ein international renommierter Wissenschafts-, Medizin- und Technologiestandort im Nordosten Berlins, der exzellente Forschungsinstitute auf den Gebieten der molekularen Medizin und Pharmakologie sowie der klinischen Forschung beherbergt – sowie einen der größten Biotechparks Deutschlands. Ab Oktober 2023 bietet der neue BerlinBioCube zusätzliche 8.000 qm Labor- und Bürofläche und attraktive Services für Startups.



das Team von PROSION Therapeutics

Neben MyoPax ist auch das Startup PROSION Therapeutics hier angesiedelt, ein gemeinsames Spin-Off der Uni Köln und des Leibniz-Forschungsinstituts für Molekulare Pharmakologie (FMP). Laut Dr. Slim Chiha, Mitgründer und Geschäftsführer von PROSION, könnte ihre Technologie die Behandlung von schweren Krankheiten wie Krebs und Alzheimer revolutionieren. Dazu nutzen sie eine Plattform mit neuartigen Wirkstoffbausteinen, sogenannte „ProMs“. Diese können, ähnlich wie Legosteine, individuell zusammengestellt werden, um dann gezielt auf krankmachende Proteine innerhalb der Zelle einzuwirken.



Auch im Südwesten der Stadt gibt es Fortschritte im Life-Science-Bereich: Am Zukunftsort Berlin SÜDWEST befinden sich neben der FU Berlin mehrere natur- und lebenswissenschaftliche ausgerichtete Forschungseinrichtungen. Mit dem Innovationscampus FUBIC entsteht gleich nebenan in den nächsten Jahren ein neuer Hub für technologieorientierte Startups und junge Unternehmen aus den Bereichen Life-Science, Gesundheitswirtschaft und Informatik.

Dank der Eröffnungen BerlinBioCube und FUBIC sind folglich bald wieder zahlreiche kostengünstige Labore für Startups verfügbar!



Willst du mit deiner Biotech-Innovation auch Teil des Berliner Startup-Ökosystems werden? Hier geht's zu unserem Leitfaden für Gründungsinteressierte

Infobox

Artikel teilen [Facebook, X, LinkedIn, Email, Print icons]

- SERVICE**
 - Abonnement
 - Tagesspiegel Apps
 - Anzeigen
 - Vermarktung
 - Unternehmen
 - Archiv
- ANGEBOTE**
 - Background
 - Newsletter
- EMPFEHLUNGEN**
 - Sudoku
 - Begriffel
 - Podcasts
 - Ostern
 - Vergleichsportal
 - Gutscheine

Leitfaden für Deep Tech-Gründungen aus der Wissenschaft

Die treibende Kraft des Erfolgs der Berliner Zukunftsorte ist die enge Verbindung zwischen akademischer Forschung und unternehmerischer Praxis. Renommierete Universitäten und Forschungseinrichtungen fungieren als Nährboden für wegweisende Ideen und Innovationen. In den Zukunftsorten treffen sie auf ein einzigartiges Ökosystem aus Inkubatoren, Acceleratoren und Co-Working Spaces, die Startups aus der Wissenschaft unterstützen. Diese Infrastruktur ermöglicht es Gründer:innen, ihre Ideen zu entwickeln und in marktfähige Produkte zu verwandeln. Besonders hoch sind die Anforderungen an Gründer:innen im Deep Tech Sektor, um erfolgreich sein zu können. Sie benötigen nicht nur tiefgehendes technisches Know-how, sondern auch eine langfristige Vision für die Umsetzung einer Investition in wirtschaftliche Wertschöpfung. Je nach Technologiefeld und Markt liegen hier nicht selten mehr als 10 Jahre zwischen der Idee und ihrer erfolgreichen Realisierung. Wie es trotzdem gelingen kann, ein erfolgreiches Startup aus der Wissenschaft aufzubauen, welche Fallstricke es gibt und wie Hochschulen und Forschungseinrichtungen bei der Umsetzung unterstützen, erfährt Ihr im folgenden Leitfaden.

Wie gehe ich als Gründer:in im Deep-Tech-Sektor vor?

- Identifikation einer innovativen Technologieidee:** Beginne mit einer einzigartigen und vielversprechenden Technologieidee. Diese sollte ein spezifisches Problem lösen oder eine bedeutende Verbesserung gegenüber bestehenden Technologien bieten.
- Marktrecherche und Validierung:** Führe eine gründliche Marktrecherche durch, um sicherzustellen, dass es einen Bedarf für deine Technologie gibt. Spreche mit potenziellen Kunden, um ihr Interesse und ihre Bedenken zu verstehen.
- Erstellung eines Businessplans:** Verfasse einen Businessplan, der die Technologie, den Markt, die Wettbewerbslandschaft, das Umsatzmodell und die finanziellen Prognosen umfasst. Dieser Plan wird oft benötigt, um Investoren zu überzeugen.
- Schutz des geistigen Eigentums:** Registriere Patente, Marken oder andere Formen des geistigen Eigentums, um deine Technologie zu schützen und Wettbewerbsvorteile zu sichern.
- Zusammenstellung eines Teams:** Stelle ein qualifiziertes Team zusammen, das die erforderliche technische Expertise und unternehmerische Fähigkeiten mitbringt. Dies könnte Ingenieure, Forscher, Vertriebs- und Marketingexperten umfassen.
- Rechtsform festlegen und rechtliche Schritte unternehmen:** Wähle die passende Rechtsform für dein Startup aus (z.B. GmbH, UG, AG) und erledige die erforderlichen rechtlichen Formalitäten, wie die Eintragung im Handelsregister.
- Finanzierung sichern:** Erkunde verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten wie Eigenkapital von Gründern, Angel-Investoren, Venture Capital, öffentliche Fördermittel oder Crowdfunding.
- Prototyp entwickeln und testen:** Arbeite an einem funktionsfähigen Prototyp deiner Technologie, um ihre Machbarkeit zu demonstrieren. Führe Tests durch, um sicherzustellen, dass sie den Anforderungen entspricht.
- Regulatorische und rechtliche Aspekte berücksichtigen:** Achte darauf, dass deine Technologie alle geltenden Vorschriften und Standards erfüllt, insbesondere in regulierten Branchen wie Gesundheitswesen oder Energie.
- Markteinführung und Vertrieb:** Entwickle eine Strategie für die Markteinführung, identifiziere Zielkunden und starte den Vertrieb deiner Technologie.
- Skalierung und Wachstum:** Sobald du erste Erfolge erzielt hast, plane die Skalierung deines Unternehmens, um einen breiteren Markt zu erreichen und weiter zu wachsen.
- Netzwerken und Partnerschaften:** Baue Beziehungen zu anderen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Experten in der Branche auf, um von deren Know-how und Ressourcen zu profitieren.

Achtung Fallstricke!

- Beruhe die Gründungsidee auf einer technischen Invention, so muss diese möglichst durch Patente oder Gebrauchsmuster vor Nachahmung geschützt werden. Die Rechte zur Verwertung liegen i.d.R. bei der Forschungseinrichtung und müssen zur kommerziellen Nutzung zunächst (exklusiv) erworben werden. Investoren legen ebenfalls viel Wert auf gut formulierte Patent- oder Gebrauchsmusteranmeldungen mit einem ausreichenden Schutzzumfang.
- Auch wenn die Technologie sehr innovativ ist, bestimmt ihr konkreter Nutzen für den Markt häufig den späteren Erfolg. Gründer:innen sollten verstehen, wie ihre Lösung ein echtes Problem löst und welchen Mehrwert sie bietet. Eine frühe Einbeziehung von Kundenfeedback spart Zeit und beugt Fehlentwicklungen vor. Oft reichen auch Mock-Ups und frühe Prototypen für einen ersten Markttest.
- Gründungsteams in der Wissenschaft sind in vielen Fällen sehr homogen aufgestellt. Typisch sind Teams aus mehreren Personen (oft Männern), die sich im Verlauf ihrer Forschungstätigkeit kennengelernt haben. Solche Teams verfügen aber nicht das notwendige Know-how in Bereichen wie Marketing und Finanzierung. Auch eine Diversität in Bezug auf Faktoren wie Alter, Geschlecht und Herkunft kann die Kompetenz eines Gründerteams stärken. Eine Teamergänzung ist zwingend erforderlich. Ein weiterer Fallstrick besteht darin, dass Teamdynamiken und -konflikte in der Anfangszeit, in der alle hochmotiviert sind und an einem Strang ziehen, vernachlässigt werden. Um späteren Problemen vorzubeugen, sollten regelmäßige Workshops zur Teamfähigkeit und Teamentwicklung - möglichst mit externen Coaches - durchgeführt werden.

Unicorn oder Zebra?

Die Entwicklung von Deep Tech-Lösungen kann herausfordernd und zeitaufwändig sein. Gründer:innen sollten geduldig sein und sich auf Rückschläge einstellen, während sie beharrlich an ihrer Vision arbeiten. Gleichzeitig entstehen durch hohe FuE-Aufwände und lange Entwicklungszeiten auch hohe Kosten, die refinanziert werden müssen. Bei der Finanzierung sehen wir in der Praxis unterschiedliche Strategien. Die einen versuchen, möglichst schnell zu skalieren und sammeln in mehreren Finanzierungsrunden viel Risikokapital, um ein schnelles Wachstum zu ermöglichen. Die anderen "bootstrappen" und versuchen möglichst lange ohne externe Investoren auszukommen. Um aufwändige FuE-Vorhaben zu finanzieren, werden Förderprogramme genutzt. Erstere nabeln sich häufig früh von ihrer Muttereinrichtung ab, während letztere noch so lange wie möglich im Schutzraum der Wissenschaft verbleiben. Welche Strategie richtig ist, hängt von mehreren Faktoren ab, nicht zuletzt auch vom Mindset der Gründer:innen. Ein entscheidender Punkt ist dabei das "Windows of Opportunity", sprich: ist der Markt schon reif genug für jene Innovation oder bleibt noch Zeit, bis sich das richtige Marktfenster öffnet. Ein weiteres Kriterium ist auch die Skalierbarkeit. Grundsätzlich sollten Deep Tech-Startups darauf abzielen, Lösungen zu entwickeln, die skalierbar sind und ein großes Marktpotenzial haben. Allerdings ist es in Nischenmärkten oft einfacher mit dem Wettbewerb zu konkurrieren und sich dauerhaft einen Marktvorteil gegenüber zu verschaffen. Investoren bevorzugen logischerweise Technologien mit großen Marktpotenzialen.

An wen kann ich mich wenden als Gründer:in im Deep-Tech Sektor?

Ein großer Vorteil für Gründer:innen in Berlin ist die Vielzahl und Vielfalt an unterschiedlichen Akteuren. Es gibt nichts, was es nicht gibt: Technologiezentren und -parks, Startup-Inkubatoren und -Acceleratoren, Veranstaltungen und Meetups, Beratungsunternehmen und Anwaltskanzleien, Online-Plattformen und Communities, uvm. Gerade in den Anfangsjahren werden häufig noch Know-how und technische Geräte aus der Muttereinrichtung benötigt. In dieser Phase geben Gründungsservices und Wissens- und Technologietranseinrichtungen direkt an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen Starthilfe. Sie geben nicht nur Zugang zu finanzieller Förderung wie etwa durch das EXIST-Programm und das Berliner Startup Stipendium (s.u.) und bieten Infrastruktur (Geräte, Labore, Büros), Beratung und Mentoring für angehende Gründer:innen, sondern unterstützen auch dabei, die notwendigen Schnittstellen zur Muttereinrichtung zu gestalten.

Welche Anlaufstellen gibt es an Berliner Hochschulen und Forschungseinrichtungen:

Gründungsservices und Inkubatorprogramme der Berliner Universitäten und Hochschulen (Fokus auf wissenschaftsbasierte Gründungen)

- [Startup Incubator Berlin](#) Gründungsservice der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR)
- [Team für Entrepreneurship und Gründung](#) an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)
- [Gründerwerkstatt](#) an der Beuth Hochschule Berlin
- [Science & Startups](#) Verbund der Gründungsservices von FU, HU, TU und Charité Berlin
- [Profund Innovation](#) Gründungsservice der Freien Universität Berlin
- [Humboldt-Innovation](#) Gründungsservice der Humboldt-Universität zu Berlin
- [Centre for Entrepreneurship](#) Gründungsservice der Technischen Universität Berlin
- [Charité BIH Innovation](#) Gründungsservice der Charité Universitätsmedizin Berlin
- [Career & Transfer Service Center](#) Gründungsservice der Universität der Künste Berlin

Technologie- und Gründungszentren / Maker Spaces:

- [BerlinBioCube](#) auf dem Campus Berlin-Buch
- [WISTA-Innovations- und Gründungszentrum CHIC](#) - Services für Startups in Berlin Charlottenburg
- [WISTA-Innovationscampus FUBIC](#) - Services für Startups in Berlin Dahlem (im Bau)
- [Adlershofer Gründungszentrum IGZ](#) im Technologiepark Adlershof
- [MotionLab.Berlin](#) – Startup Hub in Marzahn
- [Start-A-Factory](#) vom Fraunhofer IZM im TechnologiePark Humboldthain
- [GUT green innovations](#) in der Urban Tech Republic am ehemaligen Flughafen Tegel
- [Werner-von-Siemens Centre](#) for Industry and Science

Ausgewählte Programm und Zuschüsse für Gründer:innen aus der Wissenschaft

Weiterführende Informationen finden Sie auch hier: [Zuschussprogramme - Berlin.de](#)

EXIST-Gründerstipendium (bundesweit)

Das EXIST-Gründerstipendium ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Es fördert Studierende, Absolventen (bis 5 Jahre nach dem Abschluss) und Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen, die innovative Geschäftsidee haben und ein Gründerteam bilden möchten. Das Stipendium bietet neben einer finanziellen Förderung auch eine persönliche Unterstützung, wie Coachings. Ziel des Programms ist es, Studenten und Absolventen zu ermuntern, innovative Konzepte zu entwickeln und basierend darauf ein Unternehmen zu gründen. Damit soll unter anderem die Gründungskultur in Deutschland gestärkt und die Zahl erfolgreichen StartUps erhöht werden.

- Bis zu 3000 EUR / Monat / Person
- Bis zu 3 geförderte Personen
- Dauer 12 Monate
- Kinderzuschlag 150 € / Monat / Kind

Die Teams können insgesamt bis zu 140.000 Euro an Fördermitteln erhalten. Die Förderung wird bis zu 100 % gewährt. Alle Team-Mitglieder erhalten eine monatliche Unterstützung (Gehalt). Es gibt auch einen Betrag für Sachmittel, maximal 30.000 Euro. Die Bewerber müssen einen Businessplan einreichen, bei dem unter anderem das Konzept und die Marktsituation erläutert sowie das Team vorgestellt werden muss.

EXIST-Forschungstransfer:

EXIST-Forschungstransfer ist ein bundesweites Förderprogramm mit dem Ziel, die Zahl besonders anspruchsvoller technologieorientierter Unternehmensgründungen aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu steigern. EXIST-Forschungstransfer ergänzt das breitenwirksame EXIST-Gründerstipendium um eine spezielle exzellenzorientierte Maßnahme für Hightech-Gründungen.

- In der Förderphase I stehen bis zu 250.000 Euro an Sachmitteln für die Vorbereitung der Gründung zur Verfügung; in begründeten Einzelfällen auch darüber hinaus
- In der Förderphase II kurz nach der Gründung des innovativen Hightech-Unternehmen wird ein höherer Gründungszuschuss von bis zu 180.000 Euro gewährt

EXIST-Women

Die Programmlinie EXIST-Women ergänzt das EXIST-Förderprogram seit 2023 um eine spezifische Förderung von gründungsinteressierten und gründungsaffinen Frauen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Der Förderzeitraum beträgt grundsätzlich jeweils ein Jahr. EXIST-Women soll Frauen ermutigen, den Weg in die unternehmerische Selbstständigkeit zu wagen. (Quelle: [Partner \(gruenderplattform.de\)](#), [www.exist.de](#))

BSS – Berliner Startup Stipendium[ST1] :

- Bis zu 2.200 EUR / Monat / Person
- 2-4 geförderte Personen
- Dauer 6 Monate, Verlängerung möglich bis max. 3 Jahre

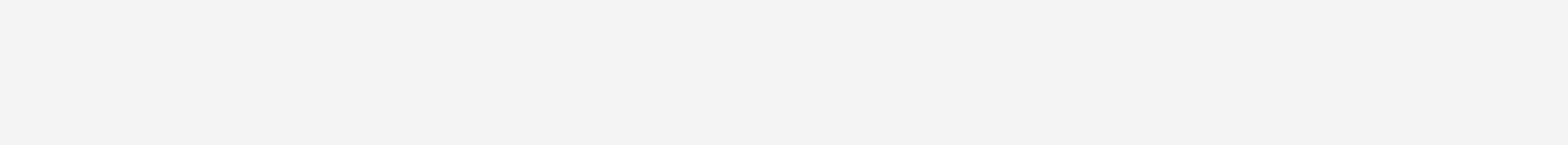
Antragsberechtigt sind Gründungszentren und Inkubatoren der Berliner Universitäten und Hochschulen. Beim BSS-Stipendium müssen die Gründer:innen an verschiedene Projekträger wenden, um einen Antrag stellen zu können. Wichtige Grundvoraussetzung ist, dass die Gründung in einem Team von bis vier Personen erfolgen muss. Mindestens ein Mitglied des Gründungsteams sollte einen Bezug zu einer der drei Hochschulen haben. Förderschwerpunkt sind technologieorientierte Gründungsprojekte mit wissenschaftsbasierter oder kreativer Ausrichtung in der Planungs- und Markteinführungsphase. Die Stipendiat:innen haben Zugang zu Hochschullaboren und Arbeitsplätze in den wissenschaftlichen Einrichtungen, sowie erhalten Mentoring und Coaching. (Quelle: [Partner \(gruenderplattform.de\)](#), <https://www.ibt.de/de/foerderprogramme/berliner-startup-stipendium.html>)

Künstliche Intelligenz Entrepreneurship Zentrum

Das Künstliche Intelligenz Entrepreneurship Zentrum, K.I.E.Z., widmet sich der Unterstützung der Gründung wissenschaftsbasierter Startups im Bereich KI. Der Verbund Science & Startups der Berliner Universitäten TU Berlin, HU Berlin, FU Berlin und der Charité hat K.I.E.Z. hervorgezogen und hat vor, den Forschungstransfer gezielt in KI zu stärken. Das Leistungsspektrum orientiert sich an den spezifischen Bedürfnissen von KI-Startups und deckt die gesamte Innovationskette ab: von der Identifizierung von Gründungspotenzialen in der KI-Forschung (Bridge-To-Market Programm) über die gezielte Unterstützung in der Inkubationsphase bis hin zu einem KI-Accelerator-Programm. K.I.E.Z. sitzt auf dem Merantix AI Campus in Berlin-Humboldthain. (Quelle: KIEZ; Science & Startups)

[ST1]Achtung: beim BSS müssen sich die Gründer/*innen an die verschiedenen Projekträger wenden, um einen Antrag stellen zu können. Die Projekträger bzw. Projekt sind hier aufgelistet, siehe [Berliner Startup Stipendium - Berlin.de](#)

Artikel teilen



SERVICE	ANGEBOTE	EMPFEHLUNGEN
Abonnement	Background	Sudoku
Tagesspiegel Apps	Newsletter	Begriffel
Anzeigen		Podcasts
Vermarktung		Ostern
Unternehmen		Vergleichsportal
Archiv		Gutscheine

ANZEIGE

ZUKUNFTSORTE

Wie die 11 Zukunftsorte ScienceTech in Berlin gestalten

Berlin als führender ScienceTech-Standort in Deutschland

Berlin ist bereits seit Jahren eine der führenden Startup-Metropolen in Europa und konkurriert regelmäßig mit London und Paris um die Spitzenplätze bei den Investitionen in junge Unternehmen. Der Großteil des Risikokapitals in Berlin floss bisher jedoch in einige wenige Neugründungen in Bereichen wie E-Commerce, Fin-Tech oder Logistik/Bringdienste. Doch jüngere Beispiele wie z.B. die Investition in Höhe von über 150 Mio. Dollar in T-Knife, eine Ausgründung des Max-Delbrück-Zentrums, oder der Einstieg von Internetinvestor Christian Vollmann in das Adlershofer Deep Tech Startup C1 Green Chemicals AG zeigen, dass das ScienceTech-Ökosystem reif genug ist, um auch Serial Entrepreneurs und internationale Investoren anzuziehen. Mit K.I.E.Z., GreenCHEM und der Berliner Quantum Alliance haben sich zudem kürzlich einrichtungsübergreifende Initiativen mit enger Anbindung an die Wissenschaft gegründet, die ihren Fokus auf die Skalierung von Technologien und Geschäftsmodellen legen. Mit einem „Leuchtturm-Wettbewerb“ im Rahmen des EXIST-Programmes will das BMWK zudem einige wenige Entrepreneurship-Zentren in Deutschland langfristig fördern. Einen solchen Leuchtturm möchte Berlin auch für den ScienceTech-Sektor schaffen. Federführend ist hier Science & Startups, der Verbund der Gründungsservices der Berliner Universitäten.

Sämtliche große Hochschulen und Universitäten sowie ein Großteil der außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind in den Berliner Zukunftsorten angesiedelt. Mit der ScienceTech-Kampagne der Berliner Zukunftsorte möchten wir zeigen, dass Berlin schon heute ein wichtiger ScienceTech-Standort ist und die elf Zukunftsorte mit ihren fast 50 Wissenschaftseinrichtungen sowie zahlreichen Technologie- und Gründungszentren einen zentralen Beitrag hierzu leisten. Gefördert wird die ScienceTech-Kampagne von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege.

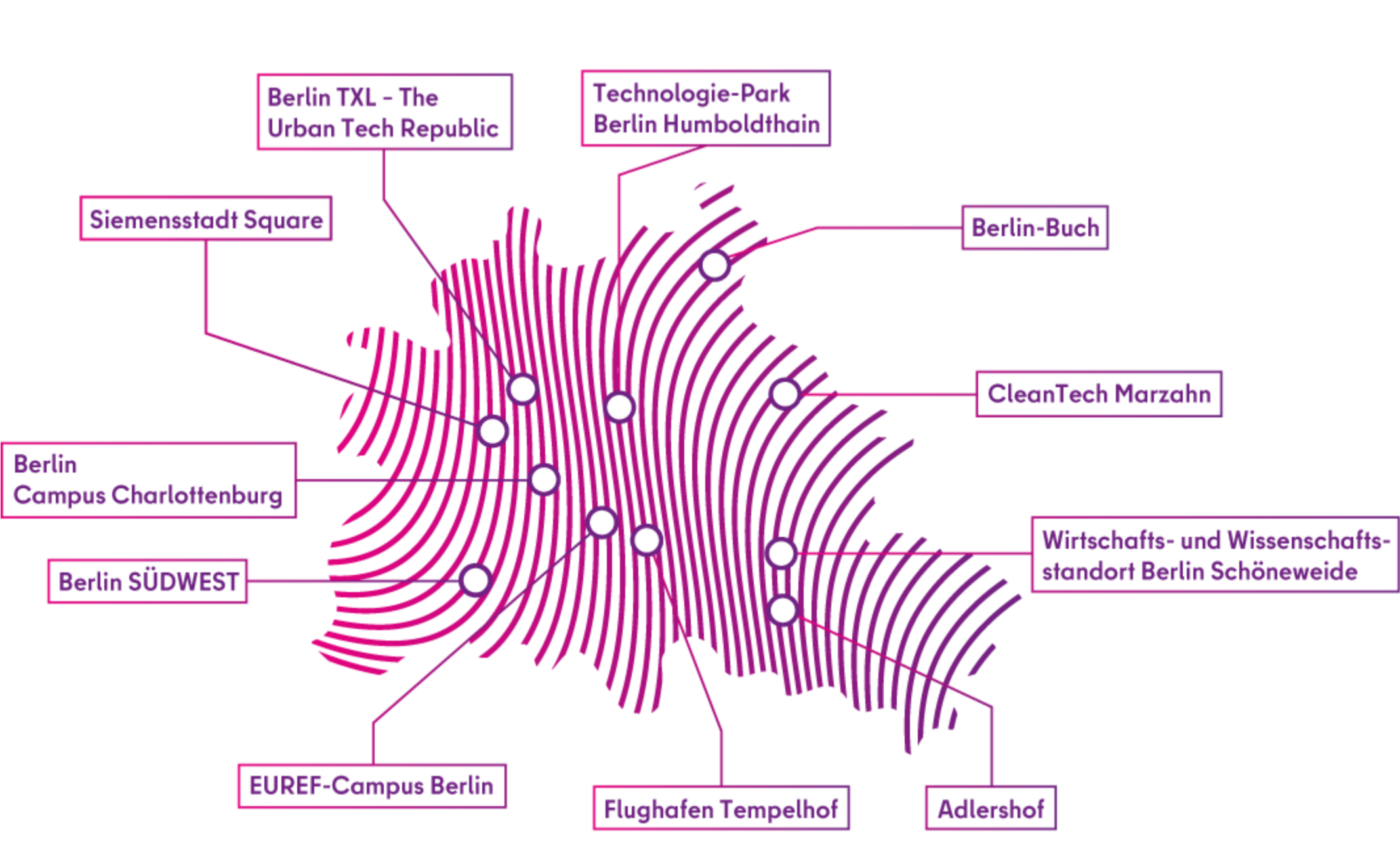


Was sind Zukunftsorte?:

Zukunftsorte sind Standorte, an denen vor Ort Netzwerkstrukturen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft existieren bzw. geschaffen werden sollen. Der gelebte Austausch und die Kooperationen von Wirtschafts-, Forschungs-, und Technologieeinrichtungen fördern die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft. Zukunftsorte bieten Raum für innovative Ideen und Kreativität, für Unterstützung durch Gründungsorganisationen und Gründungszentren. Mit ihren attraktiven Flächen für technologie- und wissensorientierte Unternehmen spielen sie eine entscheidende Rolle in der Stärkung Berlins als Standort für Zukunftsindustrien und -technologien. Diese starke Innovationskraft wird unterstützt durch das Land Berlin. Die Geschäftsstelle der Zukunftsorte bildet die Klammer zwischen den aktuell benannten elf Zukunftsorten Berlins und wird gefördert von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe.

Die 11 Zukunftsorte im Überblick:

Der Technologie-Park Berlin Humboldthain liegt in der Mitte Berlins und gilt als das erste Gründerzentrum Deutschlands. Der Campus Berlin-Buch ist ein international renommierter Wissenschafts-, Medizin- und Technologiestandort im Nordosten Berlins. CleanTech Marzahn bietet ideale Rahmenbedingungen für produzierende Unternehmen, die nachhaltige Wirtschaft entwickeln. Im Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Berlin Schöneweide arbeiten leistungsstarke und weltweit erfolgreiche Unternehmen an der Schnittstelle von Technologie, Wissenschaft und Design. Adlershof ist nicht nur größter Wissenschafts- und Technologiepark Deutschlands, sondern zählt auch zu den erfolgreichsten europaweit. Der ehemalige Flughafen Tempelhof wurde zu einem Quartier für Kunst, Kultur und öffentliche Nutzung entwickelt. Der EUREF-Campus Berlin erfüllt bereits heute die CO2-Klimaziele der Bundesregierung für 2050. Die EUREF-Community und ihre Partner entwickeln Lösungen für die smarte Stadt der Zukunft. Der Zukunftsort Berlin SÜDWEST rund um die FU Berlin ist seit über 100 Jahren ein traditioneller Wissenschaftsstandort und baut zurzeit den FUBIC Innovationscampus. Der Campus Charlottenburg mit der TU Berlin ist einer der größten innerstädtischen Universitätskomplexe Europas. Hier verschmelzen Technologie, Forschung und Kreativität. Auf dem historischen Areal der Siemensstadt entsteht ein zukunftsweisender Stadtteil. In der Siemensstadt Square treffen Technologien von morgen auf die Gegenwart. Auf dem Areal des ehemaligen Flughafens Tegel, heute Berlin TXL – Urban Tech Republic, entsteht ein Forschungs- und Industriepark für urbane Technologien. Details zu allen elf Zukunftsorten findet Ihr hier: [Unsere 11 Zukunftsorte - Zukunftsorte Berlin](#)



Willst du mit deiner Innovation auch Teil des Startup-Ökosystems in den Berliner Zukunftsorten werden? Hier geht's zu unserem Leitfaden für Gründungsinteressierte:

Infobox

Artikel teilen

SERVICE	ANGEBOTE	EMPFEHLUNGEN
Abonnement	Background	Sudoku
Tagesspiegel Apps	Newsletter	Begriffel
Anzeigen		Podcasts
Vermarktung		Ostern
Unternehmen		Vergleichsportal
Archiv		Gutscheine